

Leitern der Verlage zu einem Anliegen, Gutes und Bestes zu geben. Man nimmt es sogar in Kauf, daß das eine oder andere Buch liegen bleibt. Allerdings kann man hier schlecht vorausberechnen. Das Neue Testament, die Nachfolge Christi als Taschenbücher waren ein Erfolg.

Fragwürdig ist das Taschenbuch an sich auch wegen seines Inhalts. Das Fachbuch muß so geschrieben werden, daß es möglichst leicht erfaßt wird. Das wesentliche Wissen soll vermittelt werden für den praktischen Hausgebrauch. Für ein wirkliches inneres Eindringen vermag man nicht die geistige Kraft und Beharrlichkeit aufzubringen. Die Gefahr, auf der Stufe des Anlernlings zu verbleiben, liegt nahe. Das literarische Taschenbuch wird leicht dem Sensationellen mehr Aufmerksamkeit schenken als der wirklich guten Dichtung.

So bedarf besonders die Jugend und alle Kreise, die sich für die Jugend verantwortlich fühlen, eines Ratgebers durch den Dschungel der Taschenbuchreihen, die Gutes, Mittelmäßiges und Schlechtes, auch im sittlichen Bereich, mischen. Den trefflichen Versuch, einen „Führer durchs Taschenbuch“ zu schreiben, hat Rudolf Malik unternommen (173 S., München 1959, J. Pfeiffer, DM 4,50). Er bespricht alle wichtigeren Taschenbücher, die bis März 1959 erschienen sind, und bewertet sie. Bezüglich des Urteils werden die Meinungen auseinandergehen. Einzelnes scheint uns ein milderer Urteil zu verdienen; in vielen Fällen würden wir zurückhaltender sein. Aber die Linie scheint uns richtig zu sein.

Man wird sagen dürfen, daß manche Benutzer des Führers erst hier auf das gefährliche und schlechte Taschenbuch aufmerksam werden. Eine gewisse unsittliche Neugier entsteht und führt gerade zum Kauf eines Buches, vor dem Malik warnen wollte. Wir werden das nicht verhindern können. Es entsteht dadurch die Verpflichtung, einen gewissen sittlichen Stolz zu wecken, kraft dessen der junge Mensch aus sich ein Buch abweist, das in die Abgründe führt. Wir haben das Gefühl, daß sich ein solches sittliches Selbstbewußtsein in vielen jungen Menschen von heute rührt. Diese beachtenswerte Neigung sollte gepflegt und gefördert werden, wo immer es möglich ist.

Die Feststellung, daß die Gegenwartsliteratur immer mehr dem Mittelmäßigen verfällt – schon Goethe u. a. haben das als Folge der zunehmenden Zivilisation und Technik gefürchtet und beklagt –, läßt uns eine Anregung aussprechen. Malik wird hoffentlich eine Fortsetzung seines Führers schreiben. Dabei sollte er nicht nur wie im ersten Band die Schriftsteller der einzelnen Länder behandeln, nicht nur ein Personenverzeichnis der genannten Autoren, ein Verzeichnis der Titel der einzelnen Nummern bringen, sondern eine Art Kanon der lesenswerten Werke aufstellen. Die verschiedenen Problemkreise, die verschiedenen Problemlösungen entsprechend der Weltanschauung der Autoren und schließlich die verschiedenen stilistischen Sonderformen sollten dabei berücksichtigt werden. Man könnte in diesem „Kanon“ dann jene Werke finden, die als die besten unter den vielen, die das gleiche oder ähnliche behandeln, im gleichen oder ähnlichen Sinn Stellung genommen, in gleicher oder ähnlicher Form geschrieben haben. Der Taschenbuchkäufer wird so leichter und passender wählen können und aus der Flut der Bücher das Beste für sich erwerben wollen.

Die Freimaurerei im Italien der Gegenwart

„La Civiltà Cattolica“ bringt unter dem 4. Juni ds. J. einen bemerkenswerten Bericht über den heutigen Stand der Freimaurerei in Italien. Sie weist darauf hin, daß auch in der katholischen Presse heutzutage zwar viel vom Kommunismus, aber kaum noch von der Freimaurerei die Rede ist. Man scheint zu meinen, daß sie an

Lebenskraft und Aktionswillen eingebüßt habe. Und in etwa gibt ihnen der „Venerabile della Loggia ‚Oberdan‘“ von Triest recht, wenn er im Juni 1957 bemerkt, daß „heute die Hälfte unserer Logenbesucher aus Leuten eher reifen Alters, wenn nicht geradezu aus Alten“ besteht (490).

Aber dieser Eindruck ist doch oberflächlich; der Kampfgeist der Freimaurerei ist trotz der Eifersüchteleien und Gegensätze zwischen den einzelnen Verbänden nicht erstarben, sondern eben dabei, sich zu verjüngen. Im Geleitwort zu einem programmatischen Rundschreiben des Freimaurerjahres 1958/59 beglückwünscht der Großmeister der Nationalen Großloge (Palazzo Giustiniani), Rechtsanwalt Umberto Cipollone, die Empfänger zu der geleisteten Arbeit und weist unter anderem auf das Herrichten der Freimaurerlokale und -tempel hin, die über ganz Italien zerstreut sind. „Wir sind schon viele“, ruft er aus, „aber nicht so, daß wir eine Masse bildeten; und bei uns ist es nicht die Zahl, die zählt...“ (489).

Indessen will die Maurerei bei dem Erreichten nicht stehen bleiben, vor allem unter den jungen Leuten soll geworben werden und hier neben den Beamten und Angestellten vor allem unter der studierenden Jugend. Die Jungen sollen rechtzeitig aufgeklärt, ausgerüstet und unterstützt werden, besonders wenn sie von den Randgebieten in die großen Städte kommen. Man soll ihnen bei den ersten schwierigen Schritten ihrer beruflichen Laufbahn helfen. Auf diese Weise hofft man, der Freimaurerei neue und frische Kräfte zu gewinnen.

Den Effektivbestand der italienischen Logen in den einzelnen Regionen bietet die nachstehende Tabelle, wobei zu beachten ist, daß nur die Zahl der Logen, nicht jedoch diejenigen der Mitglieder ermittelt ist.

Die Abkürzungszeichen für die einzelnen Logen bzw. Freimaurerverbände sind folgende: Palazzo Giustiniani = PG, Piazza del Gesù = G, Movimento pro-Unificazione o Confederazione Massonica di Chieti = CM, Verschiedene = V.

	PG	G	GM	V	zus.		PG	G	CM	V	zus.
Piemont	40		7	13	60	Übertrag:	274	17	68	66	425
Lombardei	54		24	17	95	Latium	47	7	8	18	80
Trentino-Hochetsch	7				7	Abruzzen					
Venezien	20		6	5	31	und Molise	9		29	6	44
Friaul-						Campania	49		9	23	81
Venezia Giulia	13			3	16	Apulien	29		13	18	60
Ligurien	39		25	8	72	Basilicata	6		1		7
Emilia-Romagna	22		4	6	32	Kalabrien	25		5	6	36
Toskana	61	17	1	9	88	Sizilien	66		6	10	82
Umbrien	5			4	9	Sardinien	6		2	2	10
Marken	13		1	1	15	nicht genauer					
						bestimmte Plätze	21			20	41
	274	17	68	66	425	Ausland	4		6		10
						Gesamtzahl:	536	24	147	169	876

Nach den bedeutenderen Städten gerechnet, sieht das Verhältnis so aus: Tarent und Triest zählen mindestens je 10 Freimaurergruppen; Mailand hat 76 und damit die Höchstzahl; es folgen Rom mit 69, Neapel mit 57, Genua mit 47, Florenz mit 45, Turin mit 34, Palermo mit 22, Bari mit 13, Bologna mit 11, Venedig mit 8, Messina mit 8, Livorno mit 7, Reggio (Kalabrien) mit 6 usw.

Insgesamt umfaßt nach der obigen Tabelle die heutige italienische Freimaurerei der verschiedenen Richtungen 876 Gruppen. Zum Vergleich die Zahl vom Jahre

1878: 148 Gruppen. Der Unterschied sagt allerdings über die Macht und den Einfluß wenig aus; denn 1878 dürften beide erheblich größer gewesen sein als heute.

Der Islam auf den Philippinen

Ein kleines Beispiel für die Erneuerung des Islams bilden die Philippinen. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung (82,9%) bekennt sich seit Jahrhunderten zum katholischen Glauben. Aber es gibt auf Mindanao, auf dem Sulu-Archipel und auf Palawan eine kleine Minderheit von Moslems, die etwa 4,1% der Bevölkerung ausmachen. Die Moslems auf den Philippinen sind die am weitesten im Osten lebenden Anhänger des Propheten. Seit gegen Ende des 14. Jahrhunderts auf der Insel Tawi-Tawi die erste Moschee gebaut wurde, ist der Islam die einzige Religion auf dem Sulu-Archipel geblieben. Er hatte freilich wenig Einfluß auf das Leben der Bevölkerung. Die Geistlichen (Imans) waren ungebildet und konnten deshalb auch den gebildeten Klassen nichts bieten.

Dies hat sich nun seit dem Weltkrieg völlig geändert. Die Moslems wurden selbstbewußt. Neue, schöne Moscheen werden errichtet, ebenso Schulen, man holt auf, was man bisher vernachlässigt hat. Dort unterrichten Lehrer, die in Indonesien oder Pakistan studiert haben. Jugendgruppen entstehen, und ein reges geistiges Leben entfaltet sich allmählich.

Die Ursache für diese erstaunliche Veränderung darf man wohl darin sehen, daß es den Moslems gelungen ist, eine gute und tatkräftige Organisation aufzubauen, die die Versäumnisse der Vergangenheit aufzuholen bereit ist. (*Asia, Juni 1960.*)

Das Wachstum von Paris

Paris zählt mit den umliegenden Departements, Seine, Seine-et-Oise, Seine-et-Marne und 5 Bezirken im Süden des Departements Oise, 8,4 Millionen Einwohner, 7,2 Millionen davon in Paris selbst und seinen unmittelbaren Vororten. Das ist nicht weniger als $\frac{1}{5}$ der Einwohnerzahl Frankreichs. Ein schwieriges bevölkerungspolitisches Problem! Täglich fahren allein 700 000 Pendler in die Stadt.

Die Verwaltung und Versorgung der Stadt kann mit dieser Entwicklung nicht mehr Schritt halten. Es fehlt an Wohnungen – jährlich wären 70 000–75 000 Neuwohnungen nötig, seit 1945 hat man im ganzen 450 000 gebaut –, es fehlt an Schulen, an Krankenhäusern. Die Kanalisation und die Wasserversorgung sind überfordert. Die Straßen können den Verkehr nicht mehr aufnehmen.

Um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, hat man folgenden Plan gefaßt: das Wachstum der Stadt soll verlangsamt werden, indem man Nachbarstädte, z. B. Mantes, Creil, Meaux, Melun usw. verdoppelt. Außerdem sollen innerhalb des Stadtbereichs von Paris etwa 4–5 konzentrierte Siedlungen mit 100 000–200 000 Einwohnern geschaffen werden, zu denen noch eine Zahl kleinerer Siedlungen von 10 000–15 000 Bewohnern kämen.

Den Plan von Satellitenstädten nach dem Vorbild Londons hat man als zu kostspielig aufgegeben. (*Revue de l'Action populaire, Juli-August 1960.*)

Das Kaspische Meer

Das Kaspische Meer ist seit 1929 um nicht weniger als 2,5 m abgesunken. 1869 hatte das Meer seine größte Ausdehnung mit 420 000 qkm ohne den Kara-Gogas-Bol. Heute ist es auf 370 000 qkm zurückgegangen. An der flachen Nordküste sind